

ZeitZeugenBrief

Wir organisieren und vernetzen Erinnerungsarbeit

Berlin, Oktober 2004



Das Orpheum Hasenheide, später das "Ballhaus Resi"

Veranstaltungen der Zeitzeugenbörse
Oktober 2004, Reinickendorf, Teichstr.65,
Haus 5(Renafan), U-Bahn Paracelsusbad, Bus 127

Halbkreis:
Mittwoch, den 13.10.2004, 14.30 Uhr

Vorankündigung für den Monat
November 2004

Halbkreis:
Mittwoch, den 03.11.2004, 14.30 Uhr

"Erleben und Erinnern - Phantasie und Wirklichkeit in unserem Gehirn".

Sinneswahrnehmungen werden durch das Gehirn nicht wie in einer Kamera abgebildet. Es werden vielmehr Wahrnehmungs- und Erlebnis-Konstrukte erstellt, in die immer Vorerfahrungen eingehen. Der Vortrag stellt die wichtigsten Grundlagen von Erleben und Erinnern mit charakteristischen Beispielen und in einer für Laien gut verständlichen Weise dar.

Referent: Prof. Dr. Peter Marx, Direktor der Neurologischen Klinik und Poliklinik der Universitätsklinik Benjamin Franklin

Moderation: Eva Geffers

"Blaues Wunder von Adlershof"

Der Autor und Regisseur **Hans Müncheberg** berichtet über die inhaltliche wie technische Entwicklung des Fernsehens im Osten Deutschlands, über die Entstehung langlebiger und kurzatmiger Sendungen, die er in Videoausschnitten veranschaulicht, sowie über die Mitwirkung vieler bekannter aber auch inzwischen vergessener Namen.

Moderation: Eva Geffers

Anmerkung der Redaktion: In dieser Ausgabe sind einige politische Witze eingestreut, die uns aus Anlass einer Vermittlung Herr Dr. Becker freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat

Warten...Warten auf Veränderungen

Das ganze Leben über wartet man. Als Kind warteten wir auf etwas Schönes, Aufregendes, Neues, auf das Ende der Schul- und Ausbildungszeit. Wir wollten recht bald selbstständig werden und eigenes Geld verdienen.

Ich hatte, so gestehe ich, Schwierigkeiten, in Ruhe auf etwas zu warten oder abzuwarten. Die Erfahrungen in den bitteren Zeiten des Krieges und der Nachkriegsjahre lehrten mich das Warten.

Szene: Ein Junisonntag, 11 Uhr im Jahre 1942 im Hauptbahnhof Frankfurt am Main, Gleis 16: Ein Zug wäre um 11Uhr 05 nach Kronberg im Taunus gefahren. Ich wollte an diesem Tag das dortige neue Schwimmbad besuchen. Kaum saß ich im Zug, ertönte Voralarm. Sofort verließ ich das Abteil und wurde vom Zugpersonal zur Unterführung, 20 Treppeinstufen unter dem Bahnsteig gelegen, gewiesen. Hier standen wir dicht gedrängt mit klopfenden Herzen und lauschten dem Motorenlärm der Bomber. Es waren amerikanische, nicht britische; letztere griffen nur nachts an. Alle Sinne waren angespannt.

Wir konnten die Entfernung und Richtung der Verbände ausmachen. Wir fühlten, ob dieses Mal der Verband angreift oder die Stadt nur überfliegt und die Bomben auf andere Städte abwirft. Es war ja herrliches Wetter, was wäre näher gelegen, als an einem strahlenden Sonntag die Innenstadt dem Erdboden gleichzumachen? Nun hieß es "warten". Wann klinken die Bomberbesatzungen ihr todbringendes Material aus? Welche Gedanken gehen den Wartenden durch den Kopf? Habe ich das Kopftuch dabei, das ich mir vor den Mund halten kann, wenn es brennt. Muss ich mich flach auf die Erde legen, wie auf einem Feld bei Gewitter?

Ein neben mir stehender Offizier der Luftwaffe gab uns Umstehenden Verhaltensmaßregeln, falls mit Brand-, Spreng- oder Luftminen angegriffen würde.

Die Piloten hatten sich Spezialitäten ausgedacht, um die Zivilbevölkerung zu terrorisieren. Der Offizier hatte ein geschultes Auge: "Dieses Mal werden sie Offenbach angreifen; wir haben noch einmal Glück gehabt" Ich traute ihm nicht. Vielleicht nehmen sie uns auf dem Rückflug aufs Korn. Ich antwortete: "Sonntags sind viele Menschen in Zügen unterwegs". Warten...Es schien uns, als ob aus Minuten Stunden wurden. Endlich: Entwarnung. Ich konnte es nicht glauben. Alle atmeten auf, lachten und freuten sich auf die verbleibenden wenigen Stunden am Sonntag ohne Alarm. Am Abend könnte es ja wieder losgehen, um 21 Uhr. Wie verabschiedete sich noch der Offizier von mir: "Bleiben Sie übrig!" Diesen Abschiedsgruß führte ich in unserem Büro ein.

Die Bomben vernichteten ein Jahr später unsere schöne Wohnung unweit der Alten Oper in einem Jugendstilhaus in Frankfurt. Ich blieb übrig.

Wir warteten auf das Ende des Krieges, auf Feldpostbriefe, auch auf die Amerikaner, die dem Hitler-Spuk ein Ende machten, warteten auf eine Unterkunft, auf Nächte, in denen man durchschlafen konnte, auf eine sättigende Mahlzeit, auf gute Seife und schöne Wäsche, auf passende Schuhe, warme Wintermäntel und solide politische Verhältnisse.

Dem 2. Weltkrieg folgten andere Kriege wie in Vietnam, in Afrika, im Vorderen Orient, auf dem Balkan und nun im Irak. Hat es einen Sinn, auf Frieden in der Welt zu warten? Kriege werden oft wegen Ideologien oder Religionen oder Öl geführt ohne Rücksicht auf die Zivilbevölkerung. Es werden sinnlos Vermögen, Heimstätten vernichtet, Krüppel und Waisen im Übermaß produziert. Wie lange sollen wir auf Einsicht warten?

Ruth-Johanna Eichenhofer

Ein Mann liest morgens immer nur die Überschriften am Zeitungskiosk. Auf den Einwand der Besitzerin, er könne sich ja auch einmal die Zeitung kaufen, sagt er: "Ich lese ja nur die Todesanzeigen." Darauf sie: "Die stehen doch auf der letzten Seite!" Er: " Sie können sich schon darauf verlassen, die Todesanzeige, die ich suche, steht als Schlagzeile!"

Bericht von der "KulturLeben e.V. Akademie" Ein Angebot für ältere Erwachsene

Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit sind die Grundvoraussetzungen des geistigen und seelischen Wohlbefindens eines jeden Menschen. KulturLeben meint, dass die Teilnahme am geistig-kulturellen Leben und der Austausch über Erlebtes und Erlerntes, Gesehenes und Gehörtes im Gespräch mit anderen einen wesentlichen Anteil daran hat, selbstständig, kreativ und rege zu sein.

Das Angebot umfasst ein kontinuierliches und aktuelles Bildungs-, Gesundheits- und Erlebnisprogramm. Zusammen mit Gleichgesinnten wird Kultur **genossen**.

Die Veranstaltungen finden in Begegnungsstätten, Nachbarschaftsvereinen und unter der Leitung von Fachleuten statt. Es gibt Seminare, Vorträge, Lesungen und Konzerte.

Die Schwerpunkte sind : Konzertbesuche, Hauskonzerte, Musikunterricht, Seminare zur Kulturgeschichte, Besuch aktueller Ausstellungen, Biographiearbeit, Literatur- und Theatergeschichte, Lesungen, Theaterbesuche, Psychologie Geschichte der Philosophie, die Weltreligionen, Diskurse über das Älterwerden, über das, was im Leben des Einzelnen zählt, Computer und Internetkurse.

Ansprechpartnerinnen:

Dipl. Päd. Christiane Bornemann, Dr. phil Britta Marschke, Kölpinseeweg 19, 13599- Berlin
Tel: (030) 3240205, E-Mail und Website:
info@akademie-kultur-leben.de, www.akademie-kultur-leben.de

Eine Akademie für Alt und Jung, das machte uns neugierig und wir gingen im Sommer fünf Tage in ein Seminar auf die Sommerakademie von KulturLeben. In der schönen Umgebung,- die ehemalige Schultheiß-Brauerei in Spandau ist in eine schöne Wohnanlage direkt am Wasser umgebaut worden-, stürzten wir uns mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in das Abenteuer Wissen.

Alle diskutierten, exkursierten, argumentierten mit stetig wachsender Freude und Elan fünf Tage lang über Gott und die Welt und das, "was die Welt im Innersten zusammenhält" (Goethe) Die angebotenen Themen waren:

- >Fontane in Berlin und Brandenburg
- >Unsere ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger
- >Die Religionen der Welt

Zum Abschluss, bei der Präsentation der Ergebnisse der Gruppen, drängte es alle Beteiligten mitzureden, mitzuteilen, wie aufregend alles war und mit wie viel Freude sie ans Werk gegangen waren: "Das machen wir wieder" und " wann geht es weiter?", wollten alle wissen.

Es geht weiter mit der Akademie:

04. - 07. 11. 2004

Donnerstag bis Sonntag (16 Stunden)

Uferpalais Spandau, Brauereihof 19

Henk Göbel, Mechthild Velten, Michael Held, Sabine Braun, Dr. Schimpf-Herken, Özkan Kalkan, Orhan Tokdemir, Cheryl Joscher, Irene Aselmeier, Thessi Aselmeier, Nikola Knoth, Dr. Cordis

85,-□ für 16 Stunden

Ich freue mich darauf, kommen Sie doch einfach mit.

Thessi Aselmeier

Im Rahmen des Monats der Alten und in Zusammenarbeit mit dem Verein Freunde der alten Menschen bietet KulturLeben in der Teichstr.65 im Oktober folgende Vorträge an:

Außergewöhnliche Frauen:

Die Ärztin und Pädagogin Maria Montessori,
Samstag, 9.10., 16:00 Uhr,

Referentin: **Mareike Lent:**

Die Dichterin und Nobelpreisträgerin Nelly Sachs,
Sonntag, 24.10., 16:00 Uhr,

Referentin: **Irene Aselmeier**

Zeitzeugen sind unerlässlich für die Gedenkstättenarbeit

Vom 09. -10. September 2004 fand der Workshop "Gedenkstättenarbeit und oral history - Zeitzeugen an Gedenkstätten im Kontext von politischer Bildungsarbeit, Multimedia-Einsatz und Ausstellungenskonzeptionen" statt.

Hierzu lud die "Stiftung Aufarbeitung" in Kooperation mit der Vereinigung "Gegen das Vergessen -Für Demokratie" MitarbeiterInnen von Gedenkstätten, MitarbeiterInnen aus dem Bereich der politischen Bildung sowie MitarbeiterInnen von Einrichtungen und Vereinen, die in Projekten der oral history (erzählte Geschichte) arbeiten, ein.

In dem nunmehr siebenten Workshop ging es in diesem Jahr um die Verwendung von Zeitzeugeninterviews an Gedenkstätten und ihre Nutzung durch die Besucher. Im Mittelpunkt standen die vielfältigen Einsatz- und Verwertungsmöglichkeiten für Interviews.

Yariv Lapid berichtete von der internationalen Schule in Yad Vashem/Jerusalem über den behutsamen Umgang mit Holocaust-Überlebenden, die dort die Möglichkeit haben, in Gesprächen mit anderen von ihren traumatischen Erfahrungen zu berichten. Dabei ginge es nicht, so Lapid, darum, die Wahrheit zu bezeugen und von Fakten zu berichten. Hierbei handle es sich um Informationen, die meist schon im historischen Kontext erstellt wurden. Vielmehr ginge es darum, dass die Holocaust-Überlebenden vor den Zuhörern die Möglichkeit haben, von ihren Traumata, also von ihren nicht verarbeiteten Erlebnissen, oft erstmals zu erzählen.

So bestehe die Möglichkeit für die Holocaust-Überlebenden, das, was ihnen widerfahren und tatsächlich

geschehen ist, auch wirklich zu glauben.

"Vom Interview zum Zeitzeugenmaterial für die Bildungsarbeit an Gedenkstätten am Beispiel der Gedenkstätte Ravensbrück" war eines von weiteren Veranstaltungspunkten:

Berichtet wurde von der Filmemacherin Loretta Walz über ihre Erfahrungen bei der Erarbeitung von Filmsequenzen bzw. Einführungsfilmern für Ausstellungen. Auf den sogenannten Terminals kann der Besucher in der Gedenkstätte Ravensbrück zwischen verschiedenen Zeitzeugen wählen, um sich sowohl die vollständige Biographie, als auch die Vorgeschichte, die Verurteilung und Haft und die Nachgeschichte ansehen und anhören zu können. Hierzu wurden ca. 200 Zeitzeugen befragt und gefilmt.

In der Erprobung ist nun die Möglichkeit für Schulen, mit dem Material selbst umzugehen, um auf diese Art und Weise Schülern eine intensive Auseinandersetzung mit dieser Zeit und den Zeitzeugen zu ermöglichen. Gedenkstättenarbeit durch den Einsatz von Medien, um SchülerInnen an schwierige Thematiken heranzuführen, ist ein Modellvorhaben, was Schule machen könnte.

Auch für die Zeitzeugenbörse ist der Einsatz von Medien unerlässlich. Denn was wird, wenn es Zeitzeugen zu einer bestimmten Zeit nicht mehr gibt? Was bleibt, sind die Erinnerungen, die erzählte Geschichte. Der Einsatz von Medien hilft auch hier, wertvolle Erinnerungen zu bewahren. Das aufgezeichnete Interview bietet viele Möglichkeiten der Wiederverwendung. Erinnerungen zu bewahren ist für kommende Generationen unerlässlich.

Alexandra Ripa

Bei Reden hielt der Diktator häufig beide Hände vor sein bestes Teil. Der Volksmund spöttelte: "Damit versteckt er seinen letzten Arbeitslosen!"

Buchhandlung Schwericke
 — Buch & Galerie & Café —
 Nähe S-Bhf. Botanischer Garten
 Gardeschützenweg 84 / 12203 Berlin
 Tel.: 030/843197-23
 Fax.: 030/843197-25
 info@buchhandlung-schwericke.de
 www.buchhandlung-schwericke.de

Öffnungszeiten:
 Montag - Freitag 10.00 - 19.00 Uhr
 Samstag 10.00 - 14.00 Uhr

UNSER SERVICE

- Bestellungen aller lieferbaren Bücher (einschließlich Fach- und Schulbücher) über Telefon, Fax oder E-mail
- Besorgung der meisten Bücher innerhalb von 24 Stunden
- Bargeldlose Bezahlung mit EC-Karte
- Hörbücher

Besuchen Sie auch unser Café

Leider ist es in diesem Monat aus terminlichen Gründen nicht möglich gewesen, ein Interview zu führen. Wir werden es im November nachholen.

Wir gratulieren ganz herzlich allen, die im Oktober Geburtstag haben! Viele sind nur mit dem Datum 01.01. aufgenommen. Hier fehlen uns die genauen Geburtsdaten. Falls Sie ebenfalls im Oktober geboren sind, lassen Sie es uns wissen!

Frau Eleonore Eckmann

18.10.1919

Themen: allgemein Kindheit und Jugend

Nachkriegszeit: Tätigkeit beim Bürgermeisteramt

Frau Ruth-Johanna Eichenhofer

10.10.1918

Themen: Einschulung 1925 in Berlin, Schulzeit in Westdeutschland

1938-40 Dienstverpflichtet in Berlin

1969 Fernstudium beim Südd. Rundfunk, Berliner Rundfunkgeschichte Arbeit mit geistig u. körperl. beh. Kindern

Lehrauftrag f. Schwimm- u. Sportausbildung

Herr Harri Firchau

15.10.1923

Themen: Kriegsteilnehmer, Gefangenschaft

Herr John Hackbarth

23.10.1928

Einer der letzten Luftwaffenhelfer in der Schlacht um Berlin.

Frau Anda Kindzorra

07.10.1982

Herr Heinrich Polthier

30.10.1934

Thema: Blockade, Luftbrücke, Krieg

Nachkriegszeit, eigene Flucht aus der DDR

Frau Siebner

10.10.1933

Thema: jüdische Kindheit in Nazi-Deutschland, Exil-Shanghai(Vater), Kontakte und Erlebnisse in Israel, Jugendaustausch



Blick über einen Teil des Dachgartens auf dem Warenhaus Karstadt am Hermannplatz in Richtung Kreuzberger Südosten um 1930. Auf seinen 4000 Quadratmetern in 32 Meter Höhe fanden Hunderte Menschen Platz. Die Besucher saßen in gepflegten Grünanlagen, konnten erstklassigen Musikkapellen lauschen und die Aussicht über Berlin genießen.

